

Jünglingsvereine, Vereine zur Verbreitung guter Schriften, Gefängnisgesellschaften; sie stiftet Rettungs-, Kranken-, Armenhäuser, Asyle zur Besserung entlassener Sträflinge, Diakonen- und Diakonissen-Anstalten, Kleinkinder-, Armen- und Sonntagsschulen; sie sucht die in der Zerstreuung (Diaspora) lebenden Glaubensgenossen auf, bringt ihnen christliche Erbauung und sammelt sie zu kirchlichen Gemeinden, während die Gustav-Adolfs-Vereine bemüht sind, ihnen Kirchen und Schulen, Prediger und Lehrer zu geben. Sowohl die innere als die äußere Mission schließen sich eng an die Bibelgesellschaften und an die seit 1799 entstandenen Traktatgesellschaften an. Alle diese christlichen Vereinigungen sind unwidersprechliche Zeugnisse, daß in der evangelischen Kirche der Geist des Herrn wieder mit Macht wehet und waltet. Und du sollst diesem Zuge des heiligen Geistes nicht widerstreben, sondern fragen: „Herr, was willst du, daß ich thun soll?“ und mit willigem Herzen auf seine Antwort lauschen.

19. Johannes Falk.

Die Völkerschlacht bei Leipzig war geschlagen und nach hartem Ringen Napoleon über den Rhein getrieben. Das waren wunderbare Zeiten! Ein Lobgesang ging durchs ganze deutsche Land, und viele Lippen, die das Beten längst verlernt hatten, lernten in jenen Tagen den Namen Gottes wieder bekennen. Aber des Herrn Friedensbogen stand über Todesfeldern. Das Vaterland lag verwüstet, voll Leichen, voll Trümmer und voll Thränen. In dem Thüringer Lande zumal wütheten böse Krankheiten, und der Todesengel ging von Ort zu Ort. In einem einzigen Orte klagten sechzig Waisen an den Gräbern von Vater und Mutter. Was sollte aus den Kleinen werden?

Zu jener Zeit lebte in Weimar an der Elm Johannes Falk. Er war aus Danzig gebürtig, armer Leute Kind. Dreimal hatte ihn Gott aus Todesgefahr errettet, auch sonst in mancher Not behütet und bewahrt. Mit guter Menschen Hilfe — das waren die Danziger Ratsherren — war er auf Schulen gegangen und hatte das Seine tüchtig gelernt. Jetzt war er des Herzogs von Weimar Rat. Zu diesem Manne kamen in der schlimmen Kriegszeit viele, viele arme Kinder, verwaist, hungernd, obdachlos, ohne Heimat umherirrend. Es klopfte an seine Thür und klopfte immer wieder. Da gedachte Johannes Falk der Zeit, als er bei seinem Abschiede aus Danzig aufs Stadthaus gerufen ward in den großen Saal vor versammelte Bürgermeister und Rat, wie einer der Alten ihn bei der Hand nahm und also sprach: „Johannes, du ziehst nun von dannen; geh mit Gott! Unser Schuldner